

Barbara Mayerl



Infotech-
Ressort-
leiterin

Wir sind Roaming

Eine 42.000-Euro-Rechnung für drei Tage Internetsurfen! Der klare Wochensieger in der Kategorie „Wer hat die ärgste Roaming-Rechnung?“ kommt aus Deutschland. Es ist „Bild“-Chefredakteur Kai Diekmann. Der gute Mann bloggt. Und er bloggt auch in seinem Urlaub in Marokko.

Wenn selbst ein technikaffiner Medienmensch wie Diekmann in die Roaming-Falle tappt, ist es wirklich an der Zeit, über eine Roaming-Kindersicherung nachzudenken. Löblich, dass die EU zumindest in ihren Mitgliedsländern eine 60-Euro-Grenze für Datenroaming aktiviert hat. Aber was hindert Netzbetreiber daran, auch in anderen Ländern endlich Alarmsysteme einzurichten, damit die Kunden nicht komplett ruiniert aus ihrem Urlaub zurückkommen?

Kai Diekmann selbst muss einem nicht wahnsinnig leidtun. Einen Herzinfarkt hat er trotz Rechnungsschock nicht erlitten, und zahlen wird sein „wunderbarer Verlag“, wie er meinte. Diekmanns Rache am Netzbetreiber wird sicher noch kommen und wenig subtil sein. Die Chancen stehen nicht schlecht, dass die „Bild“-Zeitung jetzt eine fette Netzbetreiber-Abzocke-Kampagne anzettelt: Wir sind Roaming.

FOTOS: APA/EPA, FOTODIENST/JOHANNES BRUNNBAUER

„Wir verkaufen mehr als 10.000“

Eine Welle von Tablet-Computern ist im Anrollen. Kaum ein Hersteller, der in den letzten Wochen nicht auch (s)einen tastaturlosen Rechner angekündigt hat. Einer, der das sehr früh gemacht hat, war Helmut Hoffer von Ankershoffen. Der Chef der Berliner IT-Firma neofonie baut einen Tablet-Computer mit Opensource-Software: das WeTab. Ankershoffen war diese Woche Gast beim „Mobile Monday“-Event, der ganz im Zeichen der Mediennutzung stand. Eine Spezialität der Berliner Firma ist die digitale Umsetzung von Printtiteln in interaktive Magazine, für die er auch österreichische Medienhäuser gewinnen will.

Bei der Markteinführung muss neofonie dem großen Konkurrenten Apple den Vortritt lassen. Die Produktion verzögert sich, Kunden werden ihre WeTabs Mitte September in Händen halten. Derzeit können sie über Amazon bestellt werden. Ankershoffen: „Die Nachfrage ist gut. Wir werden im September deutlich mehr als 10.000 Stück ausliefern.“ Der günstigste WeTab kostet 449 Euro, die Version mit UMTS-Modul 569 Euro.

Neben dem Preis – rund 200 Euro günstiger als das iPad – sieht Ankershoffen sein Produkt als dem Konkurrenten in manchen Belangen durchaus überlegen: „Wir haben eine Kamera eingebaut. Für unser Gerät braucht es keinen Zweit-PC, um es in Betrieb zu nehmen, und mehrere Benutzer können ihre individuellen Einstellungen darauf abspeichern.“ Gesichert werden die Daten in einer eigenen WeTab-Cloud, im Prinzip ähnlich, wie Apple es mit iTunes macht. Weitere Informationen zum Event auch auf www.mobilemonday.at



WETAB-ERFINDER. Helmut Hoffer von Ankershoffen war Gast am „Mobile Monday“.



PRÄMIERTE IT-SPITZENFORSCHER. A. Reschreiter (2. v. l.) mit Stargast Sohyi Kim (Kim kocht) und den Gewinnern.

Die besten IT-Forscher

IT-Forscher ausgezeichnet. Infrastrukturministerium und FFG prämierten Spitzenleistungen im IT- und Telekom-Sektor. Bures-Kabinettschef August Reschreiter zeichnete am Dienstag diese Ideen aus: das Projekt „Reconcile“ vom Institut für angewandte Informatik der Uni Klagenfurt, Siemens und der Universität Oxford. Beim Thema Sicherheit setzte sich „Power-Modes“ von Infineon und Austria Card durch. Beim Thema Visualisierung und Modellierung überzeugte das Projekt „Pegasus“ von der TU Graz und Omicron sowie CoMMoDO von der TU Wien und Andata. Bei eingebauten, „embedded“, Systemen begeisterten die Mini-Regler von der TU Wien und Lantiq A.

ticker die newslashes der woche

+++ Jubiläum. Computerpionier Konrad Zuse wäre am 22. Juni 100 Jahre alt geworden. +++ Duale Zustellung. Post kauft Dienstleister für elektronische Rechnungslegung EBPP.